Erkenntnis in Aphorismen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **- (1929)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-759764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erkenntnis in Aphorismen

Deutsch von Berthold Glogau

SÄTZE AUS VOLTAIRE

In der Literatur gibt es wenig wahre Genies, aber Zeitgeist und Nachahmung schufen ganz annehmbare Autoren.

Philosophen, die über den doch verborgenen Bau des Universums Systeme aufstellen, machen sich verdächtig. Das erinnert so an die Orientreisenden, die vom Serail erzählen: sie wurden just der Fassade gewahr und geben vor zu wissen, was der Sultan mit seinen Frauen macht.

Unfruchtbarkeit, gleichgültig auf welchem Gebiet, ist entweder ein Verbrechen, das die Natur begeht, oder eines, das an ihr begangen wird.

Auch die Irrtümer sind streng abgegrenzt: man hat welche fürs Volk, während andere den Philosophen vorbehalten bleiben.

Geistige Frauen haben einen glücklichen Instinkt, der sie richtig beurteilen läßt, wie wir sprechen.

Man glaubt einer Frau, der man hundertmal alles versprochen hat, nichts mehr schuldig zu sein.

Manch eine liebt noch gar nicht und ist schon eifersüchtig.

Einer Leidenschaft entsagen, ist ein Kinderspiel im Vergleich mit der Schwierigkeit, sie einzudämmen.

Das ist ein Leben! man verbringt es hoffend, um es mit einem Tod zu beschließen, an den man wieder Hoffnungen knüpft.

Der theologische Streiter hat etwas vom Gladiator, der mit verbundenen Augen kämpft.

Alle Sekten dieser Erde sind, weil Gedankenprodukte der Menschen, voneinander verschieden; Religion aber, so von Gott kommt, ist überall gleich.

Die Uhr bedingt den Uhrmacher; und ich lasse mich davon nicht abbringen, daß die Welt Gott bedingt.

SÄTZE AUS CHAMFORT

In der Schrift heißt es: Der Anfang der Weisheit war die Furcht vor Gott. Ich denke, er war die Furcht vor den Menschen.

Daß man allein und abgesondert um so viel glücklicher ist als im Weltgetriebe! Ob es nicht daher kommt, daß man in der Einsamkeit ganz von selbst an die Dinge denkt, in das Gewinde Welt gepreßt aber gezwungen ist, an Menschen zu denken.

Auf den ersten Blick macht die Welt mit der auf ihr hausenden Gesellschaft den Eindruck, als sei sie in ziemlicher Ordnung, etwa wie eine Bibliothek, deren Bände nach Höhe und Dicke aneinandergereiht sind.

Es gibt wenig Laster, die einen hindern, eine Unmenge von Freunden zu haben, ebenso wie auch die größte Tugend dazu nicht ausreicht.

Was Frauen für die Freundschaft aufwenden, entstammt einer Anleihe, die sie bei der Liebe gemacht haben.

Es mag sein, daß man die Liebe kennen muß, ehe man über die Freundschaft gerecht urteilt.

Dem Ohr und dem Verstand kann man antworten, dem Herzen nicht.

So schlecht ein Mann von den Weibern denken mag: es ist keine unter ihnen, die nicht noch viel ärger über ihr Geschlecht urteilte.

Die Verbindung zwischen Mann und Frau muß, um wirklich fesselnd zu sein, durch Genuß bestehen, durch eine Erinnerung oder gar durch ein Verlangen.

Der Liebende, der über den klar Denkenden spottet, verhält sich zu ihm wie ein Märchen zur Geschichte.

Ein Gefühl, das bewertet werden kann, ist wertlos.

Die Vernunft kann uns ebenso unglücklich machen wie die Leidenschaft. Von einem Menschen, dem solches zugestoßen, soll man sagen, er sei ein Kranker, den sein Arzt vergiftete.

Man betrügt Geist, Gewissen und Vernunft in derselben schamlosen Weise, in der man den Magen verwöhnt.

Hat ein Trottel einen geistigen Augenblick, so ruft er gewöhnlich Staunen und Ärger hervor wie ein Droschkengaul, der ins Galoppieren gerät.

Falsche Bescheidenheit ist unter den Unwahrheiten noch die dezenteste.